

Presseerklärung vom 24. Februar 2014

Gentechnikfreies Soja ausreichend und in hoher Qualität verfügbar

Branchenverbände widerlegen Fehlinformation der Geflügelwirtschaft

Berlin - São Paulo - Utrecht, 24.02.2014 – Gentechnikfreies Soja aus Brasilien ist für die europäische Futtermittelindustrie in ausreichender Menge und Qualität verfügbar. Damit widersprechen der Verband Lebensmittel ohne Gentechnik (VLOG), ABRANGE und ProTerra der Behauptung des Zentralverbandes der Deutschen Geflügelwirtschaft (ZDG). Dieser hatte letzte Woche den Ausstieg der PHW-Gruppe (Wiesenhof), der Rothkötter Unternehmensgruppe (Emsland Frischgeflügel) und anderer Geflügelmäster aus der Verfütterung von gentechnisch unverändertem Sojaschrot angekündigt und mit einem sinkenden Angebot an gentechnikfreier Ware aus Brasilien begründet. Wenige Tage später folgte der Bundesverband Deutsches Ei (BDE) und kündigte den Ausstieg eines Teils der Eierzeuger an.

Laut Agraranalysten aus Brasilien nimmt die Verfügbarkeit von gentechnikfreien Sojabohnen jedoch rasant zu. „Die brasilianischen Landwirte produzieren im Vergleich zur Vorsaison 10 Prozent mehr konventionelle Soja. Für den größten sojaproduzierenden Bundesstaat Mato Grosso liegen die Ernteprognosen sogar bei einer Steigerung von 50 Prozent“, bestätigt Ricardo Tatesuzi de Sousa, Geschäftsführer von ABRANGE, dem brasilianischen Verband der Produzenten gentechnikfreier Soja.

Die Menge und Qualität an gentechnikfreiem Sojasaatgut steigt jedes Jahr durch die erfolgreiche Arbeit des Soja Livre Programms. Zudem soll der Export der Ernte 2014 ab März verstärkt mit Frachtcontainern erfolgen. Dadurch können die beträchtlichen Engpässe in den Terminals für Schüttgut umgangen werden. Sojabohnen und -schrot gelangen schneller und mit geringerem Risiko für Vermischungen mit gentechnisch veränderter Soja nach Europa.

„Es ist Ironie, dass der ZDG den Ausstieg aus der gentechnikfreien Fütterung zu einer Zeit ankündigt, in der zahlreiche Bemühungen in der gentechnikfreien Sojaproduktion in Brasilien längst anfangen, Früchte zu tragen,“ kritisiert Augusto Freire, Präsident der ProTerra Stiftung.

Laut einer repräsentativen Emnid Umfrage vom Januar 2014 ist 75 Prozent der Verbraucher die Angabe zur „Ohne Gentechnik“-Produktion auf Lebensmitteln wichtig. „Für nur 8 Cent Mehrkosten je Hühnchen könnten Wiesenhof und Co. dem Verbraucherwunsch nachkommen“, stellt Alexander Hissting, Sprecher des VLOG, fest. „Wer heute sagt, eine gentechnikfreie Fütterung sei nicht möglich, will nicht, dass sie möglich ist.“

Eine dezidierte Entgegnung der einzelnen Argumente des ZDG finden Sie im Anhang zu dieser Presseerklärung und auf der VLOG-Homepage unter www.ohnegentechnik.org/Richtigstellung_ZDG Informationen zur „Ohne Gentechnik“-Kennzeichnung unter www.ohnegentechnik.org.

Hintergrund

Der **VLOG** repräsentiert Lebensmittelhersteller und -händler sowie die vor- und nachgelagerten Bereiche der Lebensmittelproduktion. Er setzt sich für eine Lebensmittelerzeugung ohne Gentechnik ein, betreibt Verbraucheraufklärung und vergibt für entsprechend hergestellte Lebensmittel Lizenzen für das einheitliche Siegel „Ohne GenTechnik“. Der Verband vertritt 191 Mitglieder und Lizenznehmer mit einem Gesamt-Jahresumsatz von 68 Mrd. Euro.

ABRANGE - der *Brasilianische Verband der Lieferanten von Non-GMO Rohwaren* ist eine 2008 gegründete Branchenorganisation, die genetisch unveränderte Produkte fördert und damit Verbrauchern und Farmern ein Wahlrecht sichert. Der Verband bietet für die landwirtschaftliche Produktionskette technische und innovative Lösungen, er fördert Transparenz, Qualitätssteigerung und Produktsicherheit zusammen mit wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit.

www.abrange.org

Die **ProTerra Stiftung** wurde im Januar 2011 in den Niederlanden gegründet. Als Inhaberin des ProTerra Standards führt sie seit 2006 Nachhaltigkeitszertifizierungen vornehmlich für Rohwaren durch. In 2013 wurden über vier Millionen Tonnen Soja und Sojaprodukte nach ProTerra zertifiziert. ProTerra unterstützt Nachhaltigkeitszertifizierungen und Audits für die entsprechenden Branchen in verschiedenen Sektoren, wie zum Beispiel bei Soja und Zuckerrohr. www.proterrafoundation.org

Achtung Redaktionen: Bei Rückfragen bitte wenden an:

- Alexander Hissting, Sprecher des VLOG; +49 177 41 42 042; a.hissting@ohnegentechnik.org; Deutsch und Englisch
- Augusto Freire, Präsident der ProTerra Stiftung; +55 51 9117 8541; augusto.freire@proterrafoundation.org; Portugiesisch und Englisch
- Ricardo Tatesuzi de Sousa, Geschäftsführer von ABRANGE; +55 11 97666 3739; abrange@abrange.org; Portugiesisch, Englisch und Deutsch

Eine druckfähige Vorlage des einheitlichen "Ohne Gentechnik"-Siegels ist auf der Homepage des VLOG abrufbar: www.ohnegentechnik.org/druckvorlagen



Richtigstellung vom 24. Februar 2014

Gentechnikfreies Soja ausreichend und in hoher Qualität verfügbar

Eine dringend erforderliche Korrektur von Behauptungen in den Pressemitteilungen des Zentralverbandes der Deutschen Geflügelwirtschaft (ZDG) vom 18. und 21. Februar 2014

Am 18. Februar erklärt der ZDG in einer Pressemitteilung den Austritt der deutschen Geflügelwirtschaft aus der gentechnikfreien Tierfütterung. Am 21. Februar folgte der Austritt eines Teils der Eierbranche. Die Begründungen basieren zum Großteil auf falschen Behauptungen. Wir wollen daher in einer Richtigstellung auf die Argumente des ZDG im Einzelnen eingehen und zusätzliche Informationen zur gentechnikfreien Tierfütterung liefern.

Die Pressemitteilungen des ZDG finden Sie unter: www.ohnegentechnik.org/zdg_stellungnahme und www.ohnegentechnik.org/zdg_stellungnahme_eier

Die folgenden Informationen wurden von drei Organisationen zusammengestellt: dem Verband Lebensmittel ohne Gentechnik (VLOG), ABRANGE und der ProTerra Stiftung.

Behauptung ZDG: Die deutschen Geflügelhalter nehmen ihre Zusage, GVO-freies Futter einzusetzen, zurück.

Richtigstellung: Der ZDG unterstellt, dass die angekündigten Maßnahmen für alle deutschen Geflügelhalter zutreffen. Dies ist nicht korrekt. Namhafte Geflügelmäster und Eiervermarkter stehen nicht hinter den Aussagen des ZDG

So produziert z.B. einer der größten deutschen Geflügelmäster, Plukon Deutschland (frühere Firmierung: Stolle), mit einem Jahresumsatz von 540 Millionen Euro in 2012, weiterhin Hähnchen mit GVO-freiem Futter. Die Deutsche Frühstücksei, einer der größten europäischen Eierproduzenten und -vermarkter, produziert weiterhin ausschließlich Eier mit gentechnikfreien Futtermitteln.

Behauptung ZDG: Das Angebot an GVO-freiem Soja wird in 2014 geringer sein, als im Vorjahr.

Richtigstellung: Nach Aussagen von brasilianischen Branchenanalysten steigt das Angebot an gentechnisch unveränderter (GVO-freier) Ware in 2014 landesweit um 10 Prozent gegenüber dem Vorjahr, im größten Soja produzierenden Bundesstaat Mato Grosso sogar um 50 Prozent. Diese Entwicklung ist auf die allgemeine Ausweitung der Sojaanbaufläche und auf attraktive Prämien für die Landwirte zurückzuführen.

Behauptung ZDG: Einer der weltweit größten Anbieter an GVO-freiem Sojaschrot will 2014 nur noch 50 Prozent der Menge aus 2013 anbieten.

Richtigstellung: Die Entscheidung des angeführten Unternehmens ist gänzlich unabhängig von der Verfügbarkeit gentechnikfreier Soja getroffen worden. Die gentechnikfreien Sojabohnen sind dennoch produziert. Gerade in diesen Monaten stellen sich neue Anbieter von Rohware auf, die in den

gentechnikfreien Markt vorstoßen. So hat ein neuer Marktteilnehmer mit Zugang zu Hafenanlagen für Schüttgut- und Containerverschiffung angekündigt, die „verlorenen“ Exporte zu kompensieren.

Behauptung ZDG: Der stark gewachsene Anbau von GVO-Soja führt immer häufiger, bereits auf den brasilianischen Soja-Feldern, zu sogenannten „Kreuzkontaminationen“

Richtigstellung: Anders als bei vielen anderen Kulturen, ist eine Verbreitung von GV-Soja durch Pollen auf GVO-freie Soja in der landwirtschaftlichen Praxis nicht als Problem bekannt. Die Sojapflanze ist ein Selbstbefruchter. Eine Bestäubung durch Nachbarpflanzen – und das ist unter „Kreuzkontamination“ zu verstehen – ist praktisch ausgeschlossen.

Behauptung ZDG: Auch in der Produktionskette, bei der Lagerung und beim Transport ist die Gefahr von Kontaminationen in den letzten Jahren drastisch gestiegen.

Richtigstellung: Faktoren, die zu einem Eintrag von GV-Soja im Ursprungsland führen, sind z.B. unsauberes Saatgut und Verschleppungen durch Erntemaschinen, Transportfahrzeuge sowie bei der Verarbeitung der Sojabohnen. Diese Eintragsquellen von GV-Soja sind aber technisch beherrschbar, wenn die nötige Sorgfalt angewandt wird. Seit weit über einem Jahrzehnt sind erfolgreiche Trennsysteme etabliert, die die Gentechnikfreiheit vom Feld bis zum Export oder sogar bis zur Futtermühle in Deutschland sicherstellen. Der Marktführer für „Non-GMO“-Zertifizierungen in Brasilien sichert Rohware mit maximal 0,1% an GVO-Verunreinigung zu und garantiert dies in der laufenden Saison bei mehr als 5 Mio. Tonnen Soja.

Behauptung ZDG: Die Angebotsknappheit von GVO-freiem Soja stellt eine auch in anderen Ländern schwerwiegende Herausforderung dar, z.B. in GB und Dänemark.

Richtigstellung: Auch die Geflügelbranche in Großbritannien und Dänemark hatte ihren Rückzieher 2013 ebenfalls mit der schlechten Verfügbarkeit begründet. Eine Falschbehauptung wird aber nicht dadurch wahr, dass sie mehrmals wiederholt wird. Die Geflügelindustrie in Deutschland und im europäischen Ausland war noch nie Feuer und Flamme für die GVO-freie Fütterung. Man hat stets nur auf Druck reagiert – Druck vom Lebensmitteleinzelhandel, von Fastfood-Ketten und von Umweltverbänden. Die Hoffnung der Geflügelbranche dürfte sein, dass dieser Druck nicht erneut aufgebaut wird.

Behauptung ZDG: In Deutschland besteht darüber hinaus keine Rechtssicherheit bei der Auslegung der EG-Verordnung Nr. 1829/2003

Richtigstellung: Die zitierte EU-Verordnung ist seit April 2004 in Kraft, also seit 10 Jahren. Es gibt inzwischen unzählige Erläuterungen und Interpretationen der zuständigen EU-Behörden und nationaler Organe, die vollständige Klarheit schaffen. In den vergangenen Jahren haben gewerbliche Veranstalter Schulungen zu speziell diesem Themenbereich für die betroffenen Branchen angeboten. Die vermeintliche Rechtsunsicherheit ist herbeigeredet und geradezu absurd. Gut möglich, dass der ZDG und einige seiner Mitglieder die Verordnung jedoch immer noch nicht verstanden haben. Die Autoren dieser Richtigstellung sind auf Wunsch gerne bereit, Hilfestellung zu leisten.